

durch
räume

nders, wenn
reude macht,
bei zu helfen,
fachgemäße
erung aus-
die gut gear-
t sind.

Keilborn
L. W.

hstraße 14
Steinweg 27a
her Wertarbeit für
ad. 10487

otten
n. (10467
n. Stenemann,
ber Dülmen i. W.

otten
Eigen- u. 10 Morgen
Dorfen, gut gelegen,
verkauft ab 3.404 an die
Wirtschaft, Dorfen.

anzeigen
Zeno-Zeitung bringen
ke Erfolge
de (10418

ad-Maler
mafmachine
mangel zu verkaufen.
Widdendorf,
Kreis Warenburg.

Heiraten
Dame, 30 J., 170
cm, dunkel, kath.,
kerngesund, mit
habell. Vergangenen
J. erkrankte an
Asthma, wohnt
gebild. landwirtsch.
Lehrerin, wünscht
Heiratsantrag
mit gebild. charak-
tervollem Herrn,
bevorzugt aus Land-
wirtsch., Schriftfö-
rmigkeit.
Angeb. unter H. I.
10353a. Al. Eff.

Heirat - Einzelrat
Damen u. Herren
leben Standes d.
die langjährige
Ehevermittlung
lung Fr. St. Ver.
Rechtsanwälte
Gallertstr. 15.
Sonntag (tel.)
nach Erfolg

Ohne
Werbung
kein
Erfolg!

Fr., sehr häusl.,
gute Vergang., lüch-
tliche Herrn, auch
is (10483

Heirat
mit Bild, unter
der Anz. Verw. d.
er i. W.

Heirat
Bürgerfamilie,
schöne, alleinl.
Herrn, Kaufmann,
angest., mit festerem,
Einkommen
Einheirat
am. Haus. Witwer
Off. u. 10435 a. d.
er Zeno, Münster.

in Schuh
granblau
schwarz sein?

werden Sie logen -
re nehmen, die tief-
ebenfalls den Gang
für Sparfame
Damen.

ntine
fink

Zeno-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Vertriebsort: Dortmund.

Volksblatt für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 283

Sonntag, den 16. Oktober 1938

Jahrgang 1938

Ein großer natürlicher Wirtschaftsraum

Von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer. / Noch viel unerschlossene wirtschaftliche Möglichkeiten. / Verstärkung des Warenaustausches.

Die Südostreise des Reichswirtschaftsministers.

Reichsminister Funk vor der bulgarischen Presse.
DNB Sofia, 15. Oktober.

Reichsminister Funk machte Freitag vor der bulgarischen und auswärtigen Presse längere Ausführungen über seine in Sofia zum Abschluss gebrachte Südostreise. Der Minister führte u. a. folgendes aus:

„Meine Reise hat nicht den Zweck, den Südosten in eine irgendwie geartete Abhängigkeit von Deutschland zu bringen. Die Methoden, die ich bei allen Stellen in Vorschlag gebracht habe, sind derart, daß nur die bereits bestehenden wirtschaftlichen Verhältnisse durch eben diese Methoden voll ausgenutzt werden können. So wie sich der deutsche Warenaustausch mit dem Südosten jetzt abspielt, wird niemals eine einseitige Abhängigkeit des Südostens entstehen, denn die deutsche Wirtschaft und die Südostwirtschaft ergänzen sich einander auf das glücklichste. Eine Abhängigkeit der Wirtschaften der Balkanstaaten von fremden Wirtschaften kann nur dann entstehen, wenn wirtschaftliche Beziehungen hergestellt werden würden, denen die natürlichen Voraussetzungen fehlen.“

Es ist nicht wegzuleugnen, daß von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer ein natürlicher Wirtschaftsraum besteht, in welchem diese nationalen Wirtschaftsblöcke haben. Die Völk, die in den einzelnen Regierungen unterteilt sind, beruhen darauf, daß in allen Staaten noch unerschlossene wirtschaftliche Möglichkeiten vorhanden sind.

Deutschland wird nun helfen, diese noch nicht erschlossenen Bodenschätze und Bodenerzeugnisse zu entwickeln und zu heben. Auf diese Weise wird der Südosten eine größere Kaufkraft und einen höheren Lebensstandard erhalten. Er wird von Deutschland mehr kaufen können als bisher, und umgekehrt wird Deutschland ein noch größerer Kunde des Südostens werden.

Deutschland wird, da die Möglichkeiten einer Produktionssteigerung vielfach beschränkt sind, auf dem Wege von Warenrechten den Südosten helfen. Ein deutscher Kredit für die Türkei bereits in Höhe von 150 Millionen Reichsmark bewilligt worden. Es ist dies nicht eine Veräußerung des Landes im allerbesteren Sinne, denn Deutschland wird dafür mehr Waren aus der Türkei einführen als bisher.

Im Gegenzug zu diesen Warenrechten stehen Devisenverpflichtungen, da sie zu deflationistischen Maßnahmen führen, wodurch sich die Wirtschaftslage eines Staates verschlechtern muß. In dieser Hinsicht können aber die Staaten kein Interesse haben. Ich habe bei allen Regierungen, so fuhr der Minister fort, außerordentliche Bereitschaft gefunden, auf meine Vorschläge einzugehen.

Man muß berücksichtigen, daß außerdem ein natürlicher Verkehrsband zwischen Deutschland und Südosteuropa durch die Donau gegeben ist. Wenn wird unter Berücksichtigung dieser Voraussetzungen zu einem der ersten Warenaustauschgebiete ausgebaut werden. Durch den Rhein-Main-Donaukanal wird eine gleichgerichtete natürliche Verkehrsstraße von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer geschaffen werden. Sie wird die Länder des Südostens in noch größerem Maße wirtschaftlich erschließen, als dies bisher der Fall gewesen ist.

Wir wollen bei allem jedoch nicht den Handel anderer Staaten verdrängen. Die Handelsstraße wird dann im Gegenteil auch den Handel des Südostens mit dem anderen west- und nordeuropäischen Staaten steigern.

Wir wollen aber auch gewisse große Vorhaben, die für ganz Südosteuropa von Vorteil sein können, durchführen. Dabei denken wir einmal an die bereits erwähnten und im Ausbau begriffenen Wasserwege, dann aber auch an Eisenbahn-, Post- und Telefonverbindungen. Schließlich ist infolge der Ereignisse in der Tschecho-Slowakei eine veränderte Lage entstanden. Die Tschecho-Slowakei ist nicht mehr als reiner Industriestaat anzuprehen, sondern muß sich agrarpolitisch umstellen.

Die wirtschaftlichen Folgen aus der veränderten Lage werden mir Anlaß geben, mich bei meiner Rückkehr in der Hauptsache damit zu beschäftigen. Im übrigen bin ich der Meinung, daß durch diese großen politischen Ereignisse die Weltwirtschaft einen neuen Impuls erfahren wird, denn nur bei einer guten Politik kann es eine gute und gesunde Wirtschaft geben.

Die tiefgehenden wirtschaftlichen Veränderungen, die die Krise der Jahre 1931/32 anrichtete, lassen sich mit den alten Methoden nicht mehr beheben. Jeder Staat muß in sich selbst gefunden werden. Nur dann wird sich ein neues Wirtschaftsleben herauskristallisieren, wobei in ungleich härterem Maße der Warenaustausch und die Ergänzungswirtschaften gegenüber politischen Krediten und Währungsoperationen in den Vordergrund treten werden.

In dem Verhältnis Deutschlands zu den Südoststaaten sind alle Voraussetzungen für eine künftige Zusammenarbeit vorhanden. Da ich der Überzeugung bin, daß die Entwicklung in dieser Richtung vorangetrieben habe, bin ich mit meiner Reise zufrieden. Der Minister dankte am Schluss seiner Ausführungen für das ihm von allen Seiten bewiesene Entgegenkommen.

Herzlicher Abschied in Sofia.

DNB Sofia, 15. Oktober.
Reichswirtschaftsminister Funk, der mit seinem zweitägigen Sofiaer Besuch seine Südostreise, die ihn nach Belgrad, Ankara und der bulgarischen Hauptstadt

führte, beendete, verließ am Freitagabend Sofia in Richtung Belgrad-Berlin.

Zur Verabschiedung des Reichsministers, der in Begleitung seiner Gattin und seines persönlichen Referenten, Oberregierungsrat Walther, reiste, hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden als Vertreter des Königs General Banoff, Ministerpräsident Kissewanoff und Gemahlin, Handelsminister Ristoff, der Minister für Finanzen Guneff und der Landwirtschaftsminister Bantoff, der deutsche Gesandte Dr. Kümmlin mit den Mitgliedern der Gesandtschaft, der bulgarische Gesandte in Berlin, Dr. Dragoff, sowie führende Persönlichkeiten des politischen und wirtschaftlichen Lebens Bulgariens. Der Reichsminister dankte besonders dem Ministerpräsidenten für die gastliche Aufnahme und verabschiedete sich aus herzlichsten von den führenden bulgarischen Staatsmännern.

Schaffende sammeln — Schaffende geben

Die erste Reichsstraßenaktion des Winterhilfswerks 1938/39.

Lang, lang ist's her — so scheint es uns heute —, da waren die Straßen in den deutschen Städten beherrscht vom roten Terror, der unsern Völkern einen Vorgesmack von jenem Schredenregiment bot, das nach dem Willen der Moskauer Weltrevolutionäre in Mitteleuropa ausgerichtet werden sollte. Die bürgerlichen Parteien von damals hatten weder die Kraft noch den Mut, diesem angesichts des Verfalls der bürgerlichen Demokratie immer mehr um sich greifenden Terror entgegenzutreten.

Die nationalsozialistische Bewegung sah es dagegen für sich als eine wichtige Aufgabe an, nicht nur in Massenversammlungen große propagandistische Schläge zu schlagen, sondern gerade auch in den Straßen den Aufbruch des Volkes in eine neue Zeit anzukündigen. Das konnte jedoch nur geschehen, wenn mit rücksichtsloser Entschlossenheit gegen die Vorherrschaft des Marxismus auf der Straße Front gemacht wurde. „Die Straßen frei den braunen Bataillonen...“ das war die Parole, mit der die Anhänger der Bewegung ihren Kampf bewußt auf die Straße trugen und sie in schweren und opferreichen Auseinandersetzungen dem Geiste der politischen Unterwelt abtrugen. Bürger, die Ruhe und Ordnung so sehr liebten, daß sie sogar bereit waren, tatlos in der sie umgebenden Scheinruhe und Scheinordnung zugrunde zu gehen, verkannten damals den Sinn unseres Kampfes um die Macht auf der Straße. Sie begriffen nicht, daß man Terror nicht mit Papierprotesten bricht, sondern einzig und allein mit der Faust. Daß wir neben der härteren Faust auch die bessere Weltanschauung als unsere Gegner befehlen, beweisen die Großkundgebungen der nationalsozialistischen Partei in den Versammlungsräumen, die — wie beispielsweise im Berliner Sportpalast — zu lämpferischen Feiern des Nationalsozialismus wurden. Als der Sturmwind der nationalsozialistischen Revolution in Deutschland reinen Tisch machte und der wundervollen neuen Aufwärtsentwicklung die Voraussetzungen schuf, dachten wir erst recht nicht daran, die

unter blutigen Opfern eroberten Straßen wieder freizugeben. Sie waren, sind und bleiben für alle Zeiten der Aufmarschplatz des Nationalsozialismus, ganz gleich, auf welchem Gebiete er jeweils der deutschen Lebenswelt demonstriert. Auch das Winterhilfswerk hat die Straße zum Schlachtfeld seines Kampfes gegen Hunger und Kälte erwählt. Sei es nun am Entropfsonntag, an dem wir uns in den großen Städten auf maritimen Plätzen um eine gemeinsame Tafel und um ein gemeinsames Gesicht scharen, oder zu den Reichs- und Gaufestivals, an denen wir die nationalen Solidarität über zu irgendeiner anderen größeren Veranstaltung des WSW.

Am heutigen Samstag und Sonntag nun werden die Männer und Frauen der deutschen Arbeitsfront für das Winterhilfswerk auf den Straßen aufmarschieren und — ganz gleich, ob es regnet oder ob die Sonne scheint — mit den bekannten roten Hülsen an unsere Opferbereitschaft appellieren. Schaffende sammeln und — Schaffende geben! Das ist ein schönes Symbol der Wirksamkeit geworden deutschen Volksgemeinschaft. Wir werden, wenn das Klappern der Sammelbüchsen an unser Ohr bringt, daran denken, wenn wir heute Arbeit und Brot und vor allem auch den Frieden, in dem wir arbeiten und unser Brot genießen können, verdienen. Wir werden uns die Kraft der Volksgemeinschaft vor Augen führen, die uns in den nunmehr zurückliegenden fünfzehnjährigen Jahren zum geschäftigsten Volk der Erde gemacht hat. Nur, wenn wir jederzeit und überall in der bisher bewährten Geschlossenheit zusammenstehen, werden wir auch die Zukunft meistern können. Der Führer hat uns in seiner Sportpalast-Rede zur Eröffnung des nunmehrigen Winterhilfswerkes aufgerufen, uns durch unsere Opfer der geschäftigen Größe dieses Jahres würdig zu zeigen. Und das werden wir tun ohne Ausnahme und in Hingabe für die uns gestellte Aufgabe.

Wozu rüstet England?

Hoare-Belisha will die Zivilbevölkerung an die Kanonen schicken.

Eine neue Art von Werk-Luftschuß.
London, 15. Oktober.

Kriegsminister Hoare-Belisha sprach am Freitagabend im Rundfunk über die an diesem Tage vom Kriegsministerium verfügten neuen Luftschußmaßnahmen, deren zufolge wichtige industrielle Werke mit ihren eigenen Angestellten Flakgeschützen zum Schutze ihrer Fabrikanlagen besetzen sollen.

Der Kriegsminister erklärte u. a., daß England keine Lücken in der Luftabwehr dulden dürfe. Von einem bis zum anderen Ende der britischen Insel würden fünf Luftabwehrdivisionen der Territorialarmee den Schutz übernehmen. Im April vor zwei Jahren, so fuhr Hoare-Belisha fort, hätte die Territorialarmee 5000 Mann zur Besetzung der Geschütze und Scheinwerfer gehabt. Im April des vorigen Jahres seien es aber schon 20 000 Mann gewesen, und jetzt würden bereits 40 000 Mann zur Verfügung. In 2 1/2 Jahren habe sich die Zahl der für die Luftabwehr zur Verfügung stehenden Territorialmänner also mehr als verdreifacht, und in weiteren 12 Monaten hoffe man, diese Zahl zu verdoppeln.

Der Kriegsminister teilte dann mit, daß er an die für diesen besonderen Luftschuß ausgewählten Werke schreiben und sie ersuchen werde, einen gewissen Teil ihrer Belegschaft für die Flakartillerie zur Verfügung zu stellen. Das Kriegsministerium werde allmählich die notwendigen Geschütze und Infrastruktur zur Verfügung stellen, während die Firmen die notwendigen Mannschaften bereitstellen sollten.

Die für diese neue Aufgabe zu wählenden Mannschaften sollten aber nur jenen Kategorien angehören, die für den gewöhnlichen Dienst in der Territorialarmee nicht in Frage kämen. Denn die Territorialarmee müßte weiter verkleinert werden.

Die Ankündigung eines Werk-Luftschusses durch Kriegsminister Hoare-Belisha wird von den Londoner Morgenblättern wärmstens begrüßt. „Times“ schreibt, ein solcher Plan habe unzählige Vorteile. Die Erfahrung habe gelehrt, daß Angriffe auf Werkanlagen nur im Tiefflug durchgeführt werden können. Das Land begrüßt besonders die vorsichtige Formulierung Hoare-Belishas. Es sei im Augenblick weit besser, offen zu sagen, daß der größte Teil der riesenhaften Anstrengungen noch zu tun übrig bleibe, anstatt auszu-pulsen, daß das meiste bereits erreicht sei. Das Blatt unterstreicht ferner, daß die 3,7 Zoll (9,4 cm) Abwehrkanonen, die jetzt massenweise hergestellt wurden, im nächsten Frühjahr in genügender Zahl vorhanden sein würden.

„Daily Telegraph“ erklärt, man müsse die Regierung beglückwünschen, daß ihre erste Pflicht sei, darauf zu achten, daß die neuen Maßnahmen nicht durch Mangel an unerfahrenen Verteidigungsmitteln verpuffen. Diese Maßnahmen mache der Anfang mit der Organisation aller nationalen Kräfte für die Verteidigung, die, wie die Ereignisse gezeigt hätten, für die Sicherheit so notwendig seien.

„Daily Herald“ verkennt die Notwendigkeit der Verteidigungsmaßnahmen nicht, meint aber, es wäre ein Verstoß mit schrecklichen und tragischen Folgen, wenn man glaube, daß die Lösung der Probleme, die die Welt mit dem Zusammenbruch bedrohten, allein in der Aufrüstung gefunden werden könne. Verteidigung sei notwendig, aber eine konstruktive Friedenspolitik sei noch notwendiger.

„News Chronicle“ spricht von der wirksamsten Luftabwehrmaßnahme, die jemals getroffen worden sei.

„Daily Mail“ nennt den Werk-Luftschuß einen ausgezeichneten Plan, der sicherlich sehr vollständig und im ganzen Lande Anlauf finden werde.

(Siehe auch zweite Seite.)

Die Woche.

Die Neuordnung in Europa aus völkischem Geiste hat durch die Lösung der tschechischen Krise einen weiteren mächtigen Ruck nach vorwärts erhalten. Daß mit der Beilegung des Sudetenlandes ins Reich der Deutschen wieder ein Stück vollzog, indem wie bei der Heimkehr der Ostmark jeder größere blutige Konflikt vermieden wurde, ist das Verdienst jener Politik des Führers, die sicher und selbstbewußt darauf abgezielt ist, unter Anwendung und Einsatz aller den Frieden schützenden und stützenden Mittel das deutsche Recht vor der Welt zu vertreten. Die europäische Lage ist seit der Verabschiedung des Verlaufs Schandbittes Schritt für Schritt umgekehrt worden, das mitteleuropäische Gesicht wurde einer grundlegenden Veränderung unterzogen, das in Versailles geschandete Selbstbestimmungsrecht wurde durch den Nationalsozialismus in die Tat umgesetzt, die völkische Gerechtigkeit triumphierte und die Deutschland zugedachte Völkerrückkehr wurde durch die Axt Berlin-Rom kräftig und dauernd durchstoßen. Moskau ist nach seiner Niederlage in Prag aus Europa herausgebrochen, nachdem es gezwungen ist, den Einfallspfad an der Nordsee, sein letztes Einfallstor für die Einmischung, aufzugeben und zu räumen. Genf und seine Ligisten dürfen heute nur noch feststellen, daß auch der Traum freimaurerischer Weltverbündener auf einseitigen Unterdrückung der Schwachen durch die Starke ausgeträumt ist. Deutschlands Platz in der Welt ist erobert, und der Buchstabe von Versailles ist aus der Wirklichkeit für immer ausgelöscht.

Wir wissen, daß wir dieses Wunder der deutschen Auferstehung dem Führer zu verdanken haben. Es ist kein Werk, das das Recht liegreich war. Die europäische Konsolidierung, die im mitteleuropäischen Raum ihre zentrale Festigkeit erhalten hat, ist auf dem Marsch. Es gibt jetzt für die neue Tschecho-Slowakei keinen anderen Weg mehr als die Verhängung mit Deutschland auf der Basis absoluter Gleichheit, der Garantie deutschen Eigenlebens und wirtschaftlicher Zusammenarbeit. Das ist eine zwingende Entwicklung, deren freiwillige Anerkennung und Befolgung allein im Interesse des tschecho-slowakischen Staates liegt. So wie das Reich gemäß dem völkischen und nationalsozialistischen Grundgesetz, das nur geschlossener deutscher Boden eingeschleiert wird, nicht danach strebt, fremdes Volkstum zu besitzen, wie es eine realpolitische weile Wägung an den Tag legte, die seiner vom Führer vertretenen grundsätzlichen Außenpolitik entspricht, so hat die Tschecho-Slowakei nunmehr den Beweis anzutreten, daß sie entschlossen ist, sich radikal von den alten Wegen und Methoden abzuwenden, um unter grundlegenden Korrektur ihres bisherigen irdigen Gesichtsbildes eine neue Ordnung und eine neue Orientierung vorzunehmen. Die neue Orientierung kann nur die einer vollständig veränderten Haltung gegenüber Deutschland sein, die von jeder Feindseligkeit frei ist. In Prag muß man sich klar sein, daß es um eine ganze Drehung des Kurzes geht.

Inzwischen haben und haben auch London und Paris nach neuen Wegen. Denn das dürfte man dort doch wohl erkannt und eingesehen haben, daß jedes Einmischen Genfer Ideologen, Gedanken und Methoden auf Umwegen oder Hintertreppen in die ganz klare europäische Lage zwecklos ist und in das Reich der Phantasie gehört. Der Führer hat uns in seiner Saarbrücker Rede vor Augen geführt, daß wir immer danach trachten müssen, die Dinge um uns herum möglichst einfach und illusionenlos zu sehen. Er hat uns auf zwei Momente aufmerksam gemacht, die noch Restbestandteile des alten Europa sind: Sie verformen sich in dem Dreiklang englischer Linkskonkretionen — es hat dort immer solche hartnäckigen Außenleiter der „Berrunk“ gegeben — Eden, Churchill und Duff Cooper, der ja das Kabinett Chamberlain loschen verlassen hat und dadurch offen zeigte, daß er Kriegspartei ist. Es gibt also, abgesehen von Herrn Thores in Paris und seinen Kommunisten, im Hintergrunde arbeitende „Politiker“, die immer noch das Torpedo gegen den Frieden in Bereitschaft haben, und die englische Politik mit Sowjetland machen wollen, weil sie mit Rücksicht auf Allen Heber Europa operieren. Das sind die Kräfte des unentwegten Verlaufs Geistes, der in ihnen fortwirkt, Kräfte, die zu kennen jedenfalls zu der illusionenlosen Politik gehört. Das zweite Moment sind souveränstenhafte Methoden englischer Allüren, das andere mehr zu kümmern als um eigene Angelegenheiten (so aus Gewohnheit und aus Natur), obwohl die palastinensische Frage doch Gelegenheit genug gibt, das englische Interesse ganz in Anspruch zu nehmen. Das sind Restbestandteile, deren Austräumung noch zu den Vorbedingungen des neuen Europa gehört, das mit unwiderstehlicher Gewalt ins Bahn bricht.

Die kluge und energische Politik des Führers hat uns und Europa den Krieg erspart. Wir haben wiederum im Frieden 3 1/2 Millionen deutscher Menschen dem Reich gewonnen, und das bedeutet, daß wir neue große Aufgaben haben, die unter Volk lösen und verwirklichen muß. So wie wir dem Führer nach der Sportpalast-Rede gelobend in unserer durch ihn uns geschenkten Einheit und Geschlossenheit zurufen: Der Führer ruft, wir folgen, so werden wir seinem Aufbauplan jede

Gefolgschaft leisten, zu der er uns nun rufen wird. Das wird der Arbeiter tun, der Bauer, der Soldat, der Mann des Kopfes und alle schaffenden Stände und Berufe, die gesamte deutsche Wirtschaft und Wehrkraft. Denn das wollen wir ja nur zu gut, daß Sicherheit und Schutz unserer Arbeit und unseres Lebensraumes die bewährte Kraft ist. Das wollen wir, daß unsere wirtschaftlichen Aufgaben nun erst recht den vollen Einsatz jedes einzelnen und aller verlangen: vom Winterhilfswerk angefangen bis zur Arbeit in und an den neuen Gebieten. Der Führer hat uns neues Land und neue deutsche Menschen gegeben; der Dank der gesamten deutschen Völkerei dem friedlichen Aufbauwerk steht: Der Führer ruft, wir folgen.

Bau von Luftschutzkellern in London.

Stammrollen für alle Männer und Frauen von 16 bis 60 Jahren in England?

London, 15. Oktober.

Mehrere Londoner Morgenblätter klängen in großer Aufmachung die sofortige Aufstellung einer Stammrolle und Eintragung eines nationalen Dienstes auf freiwilliger Grundlage an, der einem neu zu schaffenden Ministerium unterstellt werde.

So meldet „Daily Herald“, daß der König bei der Eröffnung des Parlaments am 8. November die notwendigen gesetzgeberischen Maßnahmen verkünden werde und daß die nötigen Vorarbeiten für die Aufstellung der Stammrolle bereits getroffen seien.

Der politische Korrespondent des „Daily Express“ (Beckerhoff) nennt wiederum Sir John Anderson als den aussichtsreichsten Kandidaten für den Ministerposten. Weiter berichtet der Korrespondent, daß die Regierung eine vollständige Überholung des Verteidigungsplanes, insbesondere solle der Lufttransport der Bevölkerung auf eine neue Grundlage gestellt werden. Im Zentrum Londons sollen mehrere 1000 Luftschutzkeller erbaut werden. Der politische Korrespondent der „Daily Mail“ stellt ebenfalls Sir John Anderson in den Vordergrund und meldet, daß die Stammrolle alle Männer und Frauen im Alter von 16 bis 60 Jahren erfassen werde. Auch dieser Korrespondent kündigt den Bau von Luftschutzkellern in London an, für den vier Millionen Pfund ausgeworfen werden würden.

Besprechungen mit Bonnet

Er empfing die Gesandten Budapests und Prags.

(1) Paris, 15. Oktober.

Der Außenminister Bonnet empfing am Freitag nachmittag den ungarischen Gesandten und den tschechoslowakischen Gesandten. Der ungarische Gesandte hat dem Außenminister die Gründe für den Abbruch der Verhandlungen in Rom darzulegen und einen unmittelbaren bevorstehenden Antrag Ungarns auf das Schiedsgericht der vier Großmächte gemäß dem Münchener Abkommen in Aussicht gestellt. Die Unterredung des Außenministers mit dem tschechoslowakischen Gesandten bezog sich, wie verlautet, auf die finanzielle Unterstützung, die England und Frankreich der Tschechoslowakei gewähren wollen. Diese Unterstützung bildet gegenwärtig den Gegenstand eines lebhaften Meinungsaustausches zwischen der französischen und der englischen Regierung durch die Vermittlung des Finanzattachés an der französischen Botschaft in London.

Ungarn beruft Reservisten ein.

DNB Budapest, 15. Oktober.

Wie „MT“ meldet, erläßt der Innenminister am Sonntag eine Bekanntmachung, in der die Einberufung weiterer fünf Jahrgänge angeordnet wird. Diese Militärdienstpflichtigen, die zum Jahrgang 1908 bis 1911 gehören, haben sich bereits am Montag bei ihren Truppenkörpern zu melden.

Keine jüdischen Rechtsanwälte mehr.

DNB Berlin, 15. Oktober.

In einer 5. Verordnung zum Reichsbürgergesetz ist bestimmt, daß Juden alsbald — im Mittel zum 30. November 1938 — aus der Rechtsanwaltschaft ausscheiden. Nach der Gesetzgebung des Jahres 1933 war bereits die Zulassung jüdischer Rechtsanwälte mit Ausnahme der Frontkämpfer und der Rechtsanwältinnen, die mindestens seit dem 1. August 1914 als Rechtsanwältinnen zugelassen waren, zurückgenommen worden. Die neue Verordnung schließt nunmehr diese Rechtsanwältinnen mehr. Auch im Lande Österreich scheiden Juden aus dem Berufsstand der Rechtsanwälte aus. Soweit es sich um Frontkämpfer handelt, können den ausstehenden Rechtsanwälten Übergangsmaßnahmen gewährt werden.

Um die rechtliche Beratung und Vertretung von Juden, insbesondere in den Fällen, in denen eine rechtliche Vertretung gesetzlich vorgeschrieben ist, sicherzustellen, sieht die Verordnung vor, daß in beschränkter Zahl jüdische Konjunkturalen zugelassen werden, die nur für jüdische Auftraggeber tätig sein dürfen.

Nach einer gleichzeitigen ergangenen 3. Verordnung über Anwaltsangelegenheiten im Lande Österreich scheiden dort jüdische Anwälte aus der Rechtsanwaltschaft in dem gleichen Umlauf aus, wie dies die Gesetzgebung des Jahres 1933 im Mittel bestimmt hatte.

Grenzen des Asylrechts.

(1) Paris, 15. Oktober.

Der Stadtverordnete Trochu hat an den Polizeipräsidenten und Präfekten des Seine-Departements ein Schreiben gerichtet. Er fragt, welche Maßnahmen sie zu treffen gedenken, um zu verhindern, daß Paris und Umgebung von ausländischen Emigranten und besonders von den aus Deutschland und Italien ausgewanderten Juden überflutet werden. Das Seine-Departement müsse einmal gründlich geäubert werden. Paris würde sonst zur Abadei der kosmopolitischen Unterwelt. Das Ministerium habe Grenzen, die der Selbsthaltungszustand aufzwingen.

Wird Chamberlain das Wort Lloyd Georges einlösen?

Großes Aufsehen über die Vorkämpfe von Athen. — Einleitung eines Abkommens zwischen England und Griechenland? — Aus der Geschichte der Insel.

„Zyperns Schicksal — Fragen des Vertrauens“.

DNB Athen (Zypern), 15. Oktober.

Die Nachricht von der Überreichung eines Schreibens der in Griechenland anwesenden Zyprioten an die Adresse des britischen Premierministers hat nicht nur bei den Bewohnern der Insel, sondern auch bei den englischen Behörden großes Aufsehen erregt. Die Zyprioten versprechen sich sehr viel davon und betonen, daß es sich nun um eine Frage des Vertrauens handle. Man hofft, daß ein Abkommen zwischen England und Griechenland zustande komme, welches die praktische Rückführung der Bevölkerung Zyperns in das griechische Mutterland durchführt. Von besonderer Seite der Einwohner wird darauf hingewiesen, daß Zypern, die britische Mittelmeerinsel mit rund 350 000 Bewohnern, im Grunde ein Opfer jener „Friedensverträge“ nach dem Weltkrieg sei, welche mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker eingeleitet wurden, um dann das Gegenteil zu realisieren. Die als „Mittelmeer-Eigenen“ von den Briten seit 1878 verwaltete Insel verlangte nämlich 1919 um Grund des von den Alliierten proklamierten Selbstbestimmungsrechtes der Völker Vereinigung Zyperns mit Griechenland. Eine Abordnung der Zyprioten begab sich damals mit der Forderung nach London. Anlässlich der Friedensverhandlungen in den Vororten von Paris im Jahre 1919 erklärte der damalige englische Ministerpräsident Lloyd George dem griechischen Ministerpräsidenten Venizelos, die Frage der Vereinigung der Insel Zypern mit Griechenland nicht mit den übrigen internationalen, durch die Friedensverträge von Versailles, St. Germain und Neuilly zu lösenden Fragen vermischt, sondern diese durch direkte Verhandlungen zwischen Griechenland und England endgültig regeln zu wollen. Durch den nach den parlamentarischen Gepflogenheiten erfolgten Wechsel der Regierung in England sei England, so betont man auf Zypern, wirtschaftlich geworden. Das von England gegebene Versprechen wurde tatsächlich von der nachfolgenden Regierung nicht eingelöst. Im Gegenteil, die Insel wurde 1925 allen feierlichen Versprechungen zum Trotz zur Kronkolonie Englands erklärt, die englische Behörden erhielt, die diese große Insel mit ihrer 3000jährigen Geschichte und ihrer alten Kultur wie jede andere Kolonie von primitiven Völkern verwalten.

Die Zyprioten zeigen sich besonders aufgebracht über das Verbot des griechischen Geschichts- und Geographieunterrichts in den Schulen. Ferner wird auf die hohen Gehälter der englischen Verwaltungsbeamten hingewiesen, womit die Bevölkerung der Insel belastet werde. Alle aktivistischen griechischen Patrioten, darunter selbst die führenden Geistlichen der Insel, seien von der Insel verbannt. Ihre Rückkehr in die Heimat sei verboten. Alle geistig und geistig gewalttätigen auf der Insel ist in den Händen des Gouverneurs. Die Verfassung der Insel ist nur eine Scheinverfassung, außerdem ist sie seit Jahren aufgehoben. Die Zyprioten verurteilen bereits auf die verschiedenste Weise die gewalttätige Verdrängung der griechischen Bevölkerung. Im Jahre 1931 wagten sie sogar einen Aufstand gegen das gewalttätige England. Der unglückliche Ausgang stand ihnen bevor; man bezweifle aber, die Aufrechterhaltung der Insel auf das Los der Zyprioten zu lenken.

Die Bevölkerung Zyperns hofft nunmehr, nachdem das Recht der Selbstbestimmung der Völker in eine neue Epoche der Entfaltung trat, daß der englische Ministerpräsident sich der einst dem Vertreter Zyperns gegebenen Versprechungen und Zusicherungen erinnern werde und das vom damaligen Ministerpräsident Lloyd George verbriefte Wort einlösen werde.

Feierlicher Abschied von Spanien.

Dor der Abreise der italienischen Freiwilligen.

Rundgebungen in Sevilla für die italienische Freundschaft.

DNB Bilbao, 15. Oktober.

Im Laufe des Freitag trafen in Sevilla wieder neue Transporte italienischer Freiwilliger ein, die von Cadix aus die Rückreise in ihre Heimat antreten werden. Mit großer Begeisterung und herzlicher Freude empfing die Bevölkerung die Soldaten. Hauptsächlich auf Muffolini und das befreundete Italien wechselten sie mit Hochrufen auf General Franco und den Freiheitskampf der nationalen Spanier.

In Sevilla fand ein Umzug der italienischen Legionäre durch die Stadt, an dem auch die nationalen Jugendorganisationen sowie Formationen der nationalen Arbeiterbrigaden teilnahmen. Sämtliche Geschäfte waren für diese Zeit geschlossen, da die gesamte Bevölkerung Sevillas entweder an diesem Umzug teilnahm oder in den Straßen Spalier bildete.

In Cadix sind nunmehr Abordnungen der Partei und der Behörden sämtlicher Provinzen eingetroffen, die der Einbürgerung der italienischen Freiwilligen, die am Sonntag ab stattfinden, beizuwohnen werden. Als Vertreter der nationalspanischen Regierung sind General Cuervo de Plano und andere Führer erschienen.

Gesicht der Welt.

Die Heimkehr der italienischen Legionäre aus Spanien.

Seit dem Entschluß des Generals Franco, die italienischen Freiwilligen in ihre Heimat zurückzuführen, steht Italien im Zeichen der höchsten Erwartung der Ankunft dieser tapferen Kämpfer. Am kommenden Donnerstag, dem 20. Oktober, werden vier große Transportschiffe unter dem feierlichen Geleit von Horden eintrifften, die von Cadix ankommen und die Legionäre an der Stelle landen, an der feierlich die Teilnehmer des Abschiedsbeschlusses wieder italienischen Boden betreten.

Die Legionäre bringen in ihre Heimat die ehrenvolle Genugtuung mit, daß sie drüben in Spanien mit hervorragenden Anteil gehabt haben, daß der Bolschewismus in Spanien kein Ziel erreicht hat. Gewiß belegen die italienischen Legionäre 2700 gefallene Kameraden, rund 10 000 Verwundete und 7000 Mann, die durch Krankheit geschwunden wurden, vorzeitig den Kriegsdienst zu verlassen. Aber was die Italiener in den 20 Monaten ihres Kampfes gegen den Bolschewismus geleistet haben, ist ein Kummerschmerz der Geschichte des neuen Italien und ein unübersehbares Verdienst um Europa; denn um Europa ging schließlich der Feldzug Francos, der durch die Beteiligung Spaniens zum Schrecken des bolschewistischen Terrors der Moskauer Politik das Sprungbrett entzog, von dem aus die Brandbombe der Weltrevolution in das übrige Europa hineingetragen werden sollte.

Erfst als sowjetrussische Elemente und auch aus anderen Ländern den spanischen Bolschewisten ihre marxistischen Bundesgenossen zu Hilfe eilten, entschloß sich Muffolini, Ende 1936 in Spanien italienische Freiwillige zu landen, um von vornherein die große Gefahr zu bannen. Zuerst waren es 3000 Schwarzhäuten, die am 22. Dezember 1936 in Spanien eintrafen und sofort an die Front gingen. Später folgten weitere Freiwillige, deren erster Einsatz sich auf Malaga konzentrierte. Am 8. Februar 1937 war der Sieg an dieser Stelle des Kriegsschauplatzes sicher. Inzwischen hatte die Zahl der italienischen Freiwilligen sich auf vier Divisionen erhöht, von deren heldenhaftem Kampf die Namen Gualadara, Bilbao, Santander, Saragossa, Alcaniz, Teriza, Gandaka und Cheria zeugen. Auch an der „Gente-Schlacht“ hatten die italienischen Legionäre hervorragenden Anteil. Wenn

auch die Günst des Schicksals nicht in jedem Falle, wie zum Beispiel bei Gualadara, auf Seiten der Italiener war, so ist dennoch die Gesamtleistung ihrer Teilnahme an dem Freiheitskampf der Spanier gegen die bolschewistische Unterdrückung unbestritten.

Das italienische Volk wird seinen Söhnen einen triumphalen Empfang bereiten, und wieder wird, wie feierlich nach dem Feldzug in Afrika, der Begründer des faschistischen Imperiums selbst den heimkehrenden Legionären den Gruß der Heimat entbieten.

Frankreich im Zeichen innerer Sammlung.

Durch die Festigkeit, die der französische Ministerpräsident Daladier in den letzten Wochen in seiner Haltung bewiesen hat, ist keinem Lande ein Weg erparnt geblieben, auf dem es keine Opfer hätte bringen müssen, aber nicht den geringsten Gewinn erzielt haben würde. Wie wenig das französische Volk Neigung hat, sich in ein solches Abenteuer zu stürzen, hat in den letzten Wochen die Stimmung in Frankreich zur Genüge gezeigt. Sie hat in überwiegender Weise auch im Parlament ihren Ausdruck gefunden, dessen Einstellung grundsätzlich Genugtuung über die Erhaltung des Friedens war. Die Krise, die Frankreich überwinden überwinden hat, hat vielen die Augen über das Schicksal der Welt geöffnet, der Kriegstreiber geöffnet, deren verbrecherische Absichten nach wie vor in einem großen Teil der französischen Presse angeprangert werden.

Wenn diese internationalen Gelehrten auch weiterhin verharren, ein Wort mitzureden, so ist ihre Position jedoch außerordentlich unglücklich in einem Augenblick, da das Kennzeichen des Landes das Bemühen um eine innere Sammlung ist. Ihre Voraussetzung stellt natürlich die Abkehr von den verhängnisvollen Experimenten der Front dar. Was sie im Innern eingebracht haben, sei es die Eröffnung auf die Henri Pichot im Namen der französischen Frontkämpfer abgab. Nach außen ist das wahre Gesicht der Frontpolitik in den letzten Wochen erschreckend deutlich sichtbar geworden, und der französische Volk in diesen Tagen sehr nachdenklich geworden und weiß ganz genau, daß er heute im Krieg stehen müßte, wenn die Frontführer der Front und vor allem die Räte

Tagesbefehl an das NSKK.

NSKK-Männer!

Der Ehrenführer des Korps General der Infanterie Reichsstatthalter Ritter von Epp vollendet am heutigen Tage sein 70. Lebensjahr. In besonderer Dankbarkeit bringt ihm das Korps, dem er stets als treuer Freund und tatkräftiger Förderer zur Seite steht, an diesem Tage seine Glückwünsche dar.

Für immer steht der Name des Generals Ritter von Epp als des Siegers vom Reichenberg, Kessel und Kreuzen, den Städten der ruhmreichen Kämpfe des bayrischen Leibregiments und des Alpenkorps in den Annalen der Geschichte leuchtend verzeichnet.

Der vernichtende Schlag, mit dem er an der Spitze seines Freikorps den Spartakistenauflauf in München und im Ruhrgebiet niederwarf, reißt sich den Taten des Weltkrieges würdig an. Sein früherer Einsatz für Adolf Hitler war ein Wehrdienst für viele. Wie auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges fand er auch hier als getreuer Kämpfer des Führers Ansporn und Beispiel gebend stets in vorbestimmter Front.

Lange Jahre einer stolzen und politischen Kampfkameradschaft verbunden mit ihm in treuer Freundschaft und Anhänglichkeit. Als sichtbarer Ausdruck der aufrichtigen Verehrung, die das nationalsozialistische Kraftfahrerkorps diesem hochverdienten Mann und Soldaten entgegenbringt, habe ich der NSKK-Georgsmotorschule Rofel mit dem heutigen Tage den Namen Georgsmotorschule General von Epp verliehen.

München, den 16. Oktober 1938.

gez. Hühnerlein, Korpsführer.

befehlshaber der sogenannten Kriegstreiberclique regieren würden.

Daß Frankreich der Frieden erhalten geblieben ist, verdankt es nicht dem klugen Huh der Abenteurer, sondern der realpolitischen Einstellung Daladiers und seines Außenministers Bonnet. Daladier hat den Weg eingeschlagen, durch eine innere Erklarung des französischen Lebens ihm eine bessere Position nach außen zu verschaffen. Daß er zum zweitemal Vollmacht fordern mußte, ist nicht seine Schuld, sondern gerade die Schuld derjenigen, die vor ihm das Land in eine so große soziale und wirtschaftliche Krise geführt haben, daß eine ziemlich lange Zeit und eine große Energie notwendig sind, um alle Krisenerscheinungen zu überwinden. Die Frontkämpfer haben durch ihren Sprecher Pichot die Forderung aufgestellt, daß einer Regierung des öffentlichen Wohls mindestens ein Jahr ausgedehnt werden müsse, um mit wirtschaftlichen, finanziellen und diplomatischen Vollmachten dem Leben des französischen Volkes wieder eine gesunde Basis zu verschaffen.

Nachdem die Auflösung der Front, wie u. a. der Wehrmachtstreit der marxistischen Gewerkschaften zeigt, immer mehr um sich greift, dürfte auch ein so politisch die begonnene Aktion fortzusetzen. Wichtig ist in diesem Zusammenhang die künftige Gestaltung des Verhältnis Frankreichs zur Sowjetunion. Dieses Thema dürfte der Punkt sein, der in Frankreich noch am meisten umstritten ist. Klarer steht sich dagegen schon die Entwicklung der kommenden Beziehungen zu Italien und zu Spanien, abgesehen davon, daß durch das Münchener Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich eine Unmöglichkeit des Vertrauens geschaffen worden ist. Wie weit die am 15. in Paris angeordnete Änderung der außenpolitischen Methoden und Doktrinen gehen wird, muß abgewartet werden. Die Vermutungen hierüber, seien teilweise ziemlich weit und sprechen, um hier ein besonders weitgreifendes Verlöbnis zu erwähnen, von einem völligen Zusammenbruch der französischen Kontinentalpolitik und einer Neuorientierung Frankreichs nach dem Osten und Süden und nicht zuletzt auch in Richtung auf seine Kolonien.

Weitschau von den Japanern besetzt.

DNB Tokio, 15. Oktober.

Nach Vereinbarung des Kaiserlichen Hauptquartiers sollten die japanischen Landtruppen von der Küste der Bria-Bucht aus ihren Vormarsch nach Norden mit dem Ziel Weitschau am Ostflügel. Dabei haben die Japaner auf ihrem rechten Flügel Pingtschan erreicht. Ihr linker Flügel drang bereits über Tamtschi hinaus. Bisher stehen die Japaner nur auf kleineren chinesischen Abteilungen. Man nimmt an, daß die Hauptmasse der chinesischen Truppen vorbereitete Stellungen am Ostflügel entlang bezogen hat und sie auch parallel zur Kaulun-Kanton-Bahn stehen. Daher glaubt man, daß größere Kämpfe erst beim Erreichen dieser beiden Verteidigungslinien zu erwarten sind.

Wie das Hauptquartier bekannt gibt, haben die Japaner Weitschau am Ostflügel eingenommen. Die Stadt ist von großer strategischer Bedeutung für den weiteren Angriff auf die Kaulun-Kanton-Bahn. Der linke Flügel der Japaner hat sich bereits westlich von Tamtschi auf knapp 20 km der Eisenbahnlinie an der Grenze von Hongkong und dem chinesischen Staatsgebiet genähert.

Schwerer Taifun in SüdJapan.

Über 200 Tote und Vermisste.

DNB Tokio, 15. Oktober.

Ein schwerer Taifun raste über die japanischen Küsten. Besonders schwer wurde diesmal Kagoshima, an der Südspitze Japans, getroffen. Bisher wurden über 200 Personen getötet und vermist.

Unoffizieller Vertreter des Mufsi von Palästina führt nach London. Der Mufsi von Palästina hat es abgelehnt, nach London zu reisen. Er ernannte einen inoffiziellen Verhandlungsführer in Mustafa Alami, einem ehemals hohen Funktionär in Palästina. Alami ist bereits abgereist. Er soll vorwiegend die Entwicklung der Lage in London beobachten und, wenn nötig, unverzüglich verhandeln.

Sie kommen — sehen — und sind begeistert!
Eine Möbelschau, die Sie besuchen müssen

Mehrere hundert Einrichtungen von auslesener Schönheit, die neuesten u. geschmackvollsten Modelle deutscher Handwerkskunst in modernen und allen Stilen, wie Barock, Renaissance, Chippendale usw., in Einzelkabinen wohnhaft aufgestellt, laden zu einer vollkommen unverbindlichen Besichtigung ein. — Annahme von Ehestandsdarlehen. — Lieferung franko.

Das große Einrichtungshaus

MAX Groth

DORTMUND WESTENHILLWEG 74-76

Eine nur zu empfehlende Maßnahme zu den Herbstsaaten und zu Grünland.

Von Landwirtschaftsrat a. D. Rud. Steppes, Arnberg i. W.

Viele Bauern, Siebeler, Landwirte werden in der nun überwindenen Zeit, in der der politische Himmel drohend düster stand, die Erfahrung gemacht haben, daß den Düngemittelhändlern, Kornhändlern, Genossenschaften u. a. infolge der starken Inanspruchnahme der Eisenbahnwagen in dieser Zeit kein Kali geliefert werden konnte.

Jeder, den diese Zeilen angehen, hat schon einmal etwas vom „Geleß des Minimums“ und von „Kali-Krieg“ gehört. Was letzteres betrifft, besteht also die Gefahr, daß sich da, wo die Kaligabe unter den Verhältnissen ausbleiben mußte, das Wachstum der Winterkulturen und solchen Gemeng- bzw. Zwischenfruchtbaues, der im kommenden Frühjahr die Hauptmasse zu liefern hat, bis zum Eintritt des Winters nach dem in zu geringer Menge vorhandenen Kali richtet, nur geringe Ernte verspricht; was letzteres angeht, so besteht bei der heute durch Zwischenfrucht und durch den Anbau anfindenden intensiven Nutzung des Bodens-tatsächlich die Gefahr des Beginnes von Raubbau, wenn etwa der Wirtschaftler an sich mit Handelsdüngergabe geizt oder vielleicht die eingangs erwähnte Tatsache als eine in diesem Herbst eben gelobte Angelegenheit hinnimmt, die Kalifütterung unterläßt.

Im Interesse der Landwirtschaft, dem der Ernähr-

ungswirtschaft — die Erzeugungsleistung ist ein Dauer-kampf! — liegt es, wenn die Kalisalze, die bisher nicht gegeben werden konnten, jetzt noch, vor Winter, den Winterkulturen, dem Zwischenfrucht sowie dem Grünland als Kopfdünger verabreicht werden, weil dann bessere und sichere Wirkung, auch Auswinterungsgefahr betreffend, zu erwarten ist. Be-züglich der in Zwischenfruchtbaues — z. B. Roggen-Gottelwidengemenge u. a. — und der im Grünland ver-tretenen Leguminosen bzw. Klearten müssen wir be-denken, daß sie durch eine Kali-Phosphatdüngung „stickstoffhung“ gemacht worden.

Als solcher Kopfdünger eignet sich m. E. besonders das 50er Kali-Kalialz schließlich auch dort, wo man früher die Verwendung des Kalialts, der aber seiner Zeit keine Verbilligung erfahren konnte, empfahl. Es-sungsleistung ist ja nun genug vorhanden, so daß ein ansehnlicher Teil des Kali genügend schnell disponi-bel ist. Mengen von etwa 2 d/ha bei Roggen, 2 1/2-3 d/ha bei Weizen und Zwischenfrucht und von 3-3 1/2 d/ha bei Grünland dürften im Allgemeinen genügen.

Das 50 prozentige Kalialz sollte auch im bäuerlichen Betrieb (Transport-, Verarbeitungsfrage) überhaupt mehr — und regulär natürlich besser vor der Saat — in Anwendung kommen. Kali sollte man auch zwischen-durch einmal unterpflügen.

Budetendisches Bier.

Zum Bierbrauen gehört Hopfen. Je besser der Hopfen, desto größer die Wahrscheinlichkeit, daß der goldblonde, schäumende Trunk schmackhaft gerät. Das Bilsener Bier hat sich in aller Welt einen guten Namen verschafft. Es lag aber wahrhaftig nicht an der Stadt Bilsen, auch nicht an den Brauereien, die sich heute vornehmlich in tschechi-schen und jüdischen Händen befinden, und die seit Jahr und Tag mit voller Absicht kaum einen deutschen Arbeiter mehr beschäftigen. Es lag an der Kellerei und an dem ganz hervorragenden Hopfen. Dieser Hopfen gedeiht auf dem Bilsener Gelände, auf einer roten, fetten Erde, die weit der Erde, vorfindet. Daß dieser budetendische Hop-fen ein einmaliges Gedeihen ist, hat noch niemand be-stritten. Und wenn nicht dieser Hopfen so nahe bei Bilsen zwischen den hohen Stangen emporwächst, und wenn die budetendischen Hopfenbauern nicht die Pfähle auf den richtigen Tag genau einzurichten verstanden, dann hätte den jüdischen und tschechischen Aktionären in Bilsen alle Kellerei nichts gebracht.

Die größten budetendischen Bierbrauereien im Su-betenland, die Brauereien von Eger, Saaz, Leitmeritz und Großpriesen und viele kleinere Betriebe verarbeiten eben-falls Saazer Hopfen. Das „böhmische“ Bierrezept, das richtiger budetendisches Bierrezept heißen müßte, ist sehr alt. Es paßt nicht mit dem Hopfen. Wie aber die Staat-liche Brautechnische Versuchsanstalt der Technischen Hoch-schule München in diesem Jahr festgestellt hat, genießen die budetendischen Biere vor dem Bilsener Urquellbier den Vorzug, daß sie um vieles besser endergoren sind. Ge-tade für die budetendischen Biere gilt es, daß sie den Zuderfranken und Korpulenten nicht schaden. Während

das Bilsener Bier mit 74,1 endergoren ist, beträgt beim Egerer Urbräu, wie die Versuchs- und Versuchsstatistik für Brauerei in Berlin am 7. März d. J. festgestellt hat, der Endergährungsgrad 82,5, beim Saazer Urstoff 79,3 u. v. u. und so weiter.

Diese Feststellungen sind wichtig, weil sie kennzeichnend für den hohen Leistungsgrad der budetendischen Bier-brauereien sind. Und was den Geschmack betrifft, so ent-scheidet nur die Kostprobe.

Die budetendischen Brauereien erstrecken sich über das ganze budetendische Gebiet. Es liegt aber auf der Hand, daß die großen Brauereien, die mit der „Koststoffgrund-lage verfahren“ sind, eine alte Tradition hinter sich ha-ben und deshalb besonders leistungsfähig und anerkannt sind. Es verdient darauf hingewiesen zu werden, daß von den 55 500 Hektoliter Bier, die Deutschland insgesamt aus dem Ausland einführt, nicht weniger als 58 000 Hekto-liter aus dem Lande des Saazer Hopfens stammen. Es gab viele Feinschmecker, denen nur das aus Saazer Hopfen gebraute Bier munde-te. Die Federzungen werden ihren Bedarf nun ohne Beanspruchung von Devisen decken können.

Die Rettung

... und wie entronnen er dieser schrecklichen Gefahr?

„Ganz einfach, er hatte „Kampf der Gefahr“ gelesen — und wußte, was er zu tun hatte!“

Nach Gottes hl. Willen entschlief Freitag abend gegen 7 Uhr unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel
Herr Gerhard Lamerz.
Er starb nach langem, schwerem Leiden, öfters gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakra-mente, im 69. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bocholt, M.-Gladbach, Leopoldstal, Emmerich, Hamm, den 15. Oktober 1938.
Das hl. Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 18. Oktober, morgens 7 1/2 Uhr, in der Liebfrauen-kirche, anschließend (9 1/2 Uhr) die Beerdigung von der Friedhofshalle, wozu freundlichst ein-geladen wird.
(6834)

Schützenverein
Feldmark-West
Kirmessonntag ab 7 Uhr
Tanz im Kaisergarten
Der Vereinsführer.
„Zur Mussummer Mühle“
Am Kirmessonntag und -Montag ab 7 Uhr
Tanzvergnügen
des Schützenvereins und der
Kriegerkameradschaft Mussum.
Es laden freundl. ein (5243)
Die Veranstalter
Der Vereinswirt.

Mit Lebewohl!
Zum Bahnhof
Immer links auf den Füßen!
Lebewohl geg. Hühneraug. u. Horn-haut. Bleichose (8 Pfund) 65 Pf., in Apoth. u. Drog. Sicher zu haben: Drogerie Bruns, Nordstraße 22; Drogerie Klassen, Neustraße 13; Drogerie Maass, Osterstraße 25; Drogerie P. Voss, Osterstraße 43; Rhede: Drog. Salem ink, Hohenstr. 7
Registrierkassen
neu und gebraucht
Gustav Krekeler,
Nordwall 32, Ruf 3207,
Generalvertretung der Anker-Werke A. G., Bielefeld.

Delz-Paletots
Delzkragen, Füchse
Besatzfelle
in großer Auswahl bei
Vallee Bocholt
BOCHOLT AM RATHAUS
Hüte, Mützen, Schirme in bekannt guter Qualität.

Alles Brennen
ja aber...
auch im Dauerbrand alles verheizen können, das ist der große Vorteil des Allesbrenners. Er brennt so sparsam, wie es nach dem Stand der Tech-nik überhaupt möglich ist, und dabei unbedingt stubenrein.
Fachgeschäft für Herde und Oefen
Hungerkamp
Ravardstraße (gegenüber dem Kapitol).
Kirmessonntag geöffnet!

Gummi-Stempel
Druckerei Basing, Bocholt
Osterstr. 21
Spezialdruck u. Stempeln
Nur noch eine **Brille** für Nähe und Ferne von **Brillen-Winkler** Neustraße 18.

Damen-, Herren- u. Kindermäntel
bringe ich in gediegener, modischer Ausführung und schöner Auswahl; dabei wird Sie die Preiswürdigkeit überraschen.
Jos. Terhardt, Rhede-Markt

In 8 Tagen nahmen über 50 neue Kunden unser glänzend bewährtes
Melkfett Marke „Melkerlob“
Ein schlagender Beweis für Qualität u. Preiswürdigkeit!
Deshalb in Zukunft nur noch
Melkfett Marke „Melkerlob“
Kg 2.00 Mk. — bei 5 Kg 1.90 Mk. — bei 10 Kg 1.80 Mk.
Alleiniger Hersteller:
Drogerie Saleminck
Rhede. 4997g

Anker-RZ
Zickzack
Stromann
Bocholt Osterstraße 32
Reparaturen vom Spezialisten
Ruf 3360.
Unser Ruf ist 3247

Die Kleinen V-Anzeigen
zum Wortpreis, erscheinen Dienstags, Freitags und Sonntags.
Wortpreis: Das Überschriftswort 25 Pfg., jedes Textwort 5 Pfg., Angebots- und Auskunftgebühren 25 Pfg. Wörter mit mehr als fünfzehn Buchstaben gelten als zwei Wörter.

Runderneuerung
von Kraftfahrzeugreifen und Reifenreparaturen
Reifen-Tekampe
Inh.: Paul Tekampe, Vulkanseamster
Bocholt, Nordwall 5, Ruf 2316
Lieferung kompletter Neubebereitungen.

Gardinen, Dekorationen?
Dann zu **Päferschroer**
BOCHOLT i. W.
Polster- und Dekorationsarbeiten
gegenüber Capitol.

Der Stolz der Hausfrau.
gespülte Wäsche zu besitzen, ist all-gemein das Wunschziel jeder Haus-frau. Die Wäsche wird durch das selbsttätige VIEMIT erreicht, denn VIEMIT enthält gute Detergen-tien, die die wasserlösliche Lauge aus-wirkt einen milden und schmalen Schmutz, der beim Kochen u. von un-schädlichen Sauerstoffbläschen ge-trieben selbsttätig jeden Schmutz aus der Wäsche los VIEMIT ist fasererweichend und verleiht eine Kaltabspülung im Gewebe.
Daraus:
Wasche besser, wasche mit Viemit!

Toppen- und Solennägerinnen
für Heimarbeits gesucht.
Heinrich Winkel
Kleiderfabrik, Westend 50.

Handwerksmöbel
dem persönl. Zweck ange-paßt, in werkgerechter Form und Verarbeitung, sind das Vollkommenste, was es gibt.
Entwürfe und Ausführung
Fritz Wissen,
Tischlermeister,
Ausstellung und Werkstatt
Nordstiege 55
Eingang zur Nordstiege
Capitol-Theater od. alt. Gefängnis

Wäsche besser, wasche mit Viemit!
Lest das Volksblatt!

Stellen-angebote
Zeitschriften-Bote
oder Botin, mit Fahrrad, für Bocholt u. Umgebung sofort gesucht. Bewerbung an: Paul Straßler, Effen, Rolandstr. 19.

Miet-gejuche
Jungfer Mann sucht einfach möbliertes
Zimmer
m. Selbstgelegenheit und voller Verpflegung. Schriftl. Ange-bote mit Preis-angabe unter Nr. 6855 an das Volksblatt erb.

Kauf-gejuche
30-40 Jtr. G. Kartoffeln zu kauf. gesucht. Röhres Volks-blatt in Bocholt und Rhede.
Kauf-gejuche
Schwarzbuntes, hochtragendes
Kind
u. schwarzbunt. Mutterfalsb verkauft.
J. Groß-Hardt, Mussum 28.

Ver-chiedenes
Jungen, wach-samen Ketten-**Hund**
hat abzugeben. Näheres Volks-blatt in Bocholt und Rhede.
Stufen
und **Wandlache**
zu verkaufen, ab zu verkaufen. Werbehandlg. Josef Süßede, Nordwall 11, b. Wasserturm.
Jungen
bis zu 17 Jah-ren, für sofort gesucht. Ferner 30-40 Rentner, Stiege-ländes. Da wir zum fruchtbarsten Kampf um die Erde, für die all den Jahren

Maurer
u. Hilfsarbeiter gesucht.
Leo Demming, Maurermeister, Im neu. Esch 7.
Wegen Einbe-rufung d. jehig.
Melker
gehilfe gesucht.
Bocholt 58.
Lutewitz, Büngrn 38.

Textil-
Techniker sucht bei vorläuf. ge-ring. Anspruch. (da 8 J. nicht mehr im Fach) Stelle in Fabrik. Gute Bezahl. (Dipl. I. Reutlingen).
Schriftl. Ange-bote unter Nr. 6855 an das Volksblatt erb.

Futter-dämpfer
(Rippdämpfer) 200 Ltr., fast neu, sowie zwei Räder, Luftbe-reifung, 20 Zoll. (Tragkraft ca. 75 Kgr.) hat abzugeben.
Näher. Volksbl.

Chaise-longue
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Näher. Volksbl.

Stellen-gejuche
Jungfer Mann sucht einfach möbliertes
Zimmer
m. Selbstgelegenheit und voller Verpflegung. Schriftl. Ange-bote mit Preis-angabe unter Nr. 6855 an das Volksblatt erb.

Futter-dämpfer
(Rippdämpfer) 200 Ltr., fast neu, sowie zwei Räder, Luftbe-reifung, 20 Zoll. (Tragkraft ca. 75 Kgr.) hat abzugeben.
Näher. Volksbl.

Chaise-longue
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Näher. Volksbl.

Chaise-longue
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Näher. Volksbl.

Stellen-gejuche
Jungfer Mann sucht einfach möbliertes
Zimmer
m. Selbstgelegenheit und voller Verpflegung. Schriftl. Ange-bote mit Preis-angabe unter Nr. 6855 an das Volksblatt erb.

Futter-dämpfer
(Rippdämpfer) 200 Ltr., fast neu, sowie zwei Räder, Luftbe-reifung, 20 Zoll. (Tragkraft ca. 75 Kgr.) hat abzugeben.
Näher. Volksbl.

Chaise-longue
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Näher. Volksbl.

Chaise-longue
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Näher. Volksbl.